

die Wittelsbacher das Herzogtum übernommen hatten, in ihrem Kloster Weihenstephan¹⁴⁸ die welfische Genealogia¹⁴⁹. Diese Feststellungen lenken das Augenmerk zurück zum Ausgangspunkt, zu Altomünster und zu den Gedanken Helene Wieruszowskis. In diesem Kloster war Imiza, die Mering und den Besitz um Este zugebracht hatte, nachdem die Nonnen aus Altdorf hierher übersiedelt waren, begraben worden; anders als ihr Gemahl und ihre Nachfahren. Sicher ist Altomünster ebenfalls ein wichtiger Ort für die Bewahrung Altdorfer und Wein-gartener Tradition gewesen, die man zumindest später als Teil der Geschichte Altomünsters betrachtete¹⁵⁰. Von der Überlieferung her erscheint es durchaus denkbar, daß im mentalen Einzugsbereich dieser terra Welfs VI.¹⁵¹, ohne daß sich beim jetzigen Stand der Kenntnis ein Ort bestimmen ließe, die Chronik der Altdorfer¹⁵² auf noch nicht im einzelnen erforschten Grundlagen¹⁵³ entstanden ist, formuliert von

148) GENZINGER, Grafschaft (wie Anm. 144) S. 119.

149) Die einzige Überlieferung in Clm 21563 f. 41–41' aus Weihenstephan; f. 1 das Stifterbild des Abtes Altumo 1182–1197, vgl. über ihn Bodo UHL, Die Traditionen des Klosters Weihenstephan (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte N. F. 27.1, 1972) S. 122*–123*. Elisabeth KLEMM, Die romanischen Handschriften der bayerischen Staatsbibliothek 2: Die Bistümer Freising und Augsburg. Verschiedene deutsche Provenienzen. Textband (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3.2, 1988) S. 62–63 Nr. 63; zu dieser Überlieferung ALTHOFF, Anlässe (wie Anm. 142) S. 35 und S. 44 f.; DERS., Verwandte, Freunde und Getreue. Zum politischen Stellenwert der Gruppenbindungen im früheren Mittelalter (1990) S. 76 sowie OEXLE, Welfische Memoria (wie Anm. 15) S. 73 f. Angesichts der geographischen Nähe Freisings zur terra Welfonis sowie der Tatsache, daß Welf VI. wenige Jahre zuvor versucht hatte, seine Gründung Steingaden der Diözese Freising zuzuwenden, vgl. FELDMANN, Welf VI. (wie Anm. 10) S. 83 f., erscheint es nicht befremdend, wenn die dort aufgezeichnete Genealogia von *Gwelfo noster* spricht.

150) WIERUSZOWSKI, Neues (wie Anm. 1) S. 61; der Vorrang Altomünsters wird in der Quelle betont, vgl. KÖNIG, Hist. Welf. (wie Anm. 4) c. 4 S. 10. Zu Imizas Grab Wilhelm LIEBHART, Ida von Öhningen, Irmentrud von Luxemburg und das welfische Hauskloster Altomünster, Oberbayerisches Archiv 109 (1984) S. 239 f.

151) Eine Entstehung in Bayern lehnte KÖNIG, Hist. Welf. S. XVIII ab.

152) WIERUSZOWSKI, Neues (wie Anm. 1) S. 65 erschließt diesen als den ursprünglichen Titel der Historia Welforum, der in der Handschrift aus Altomünster selbst nicht genannt ist.

153) Außer den von OEXLE, Welfenquelle (wie Anm. 133) S. 436 f. und S. 468 sowie DERS., Die Memoria Heinrichs (wie Anm. 15) S. 141 genannten Texten wurde offensichtlich die Vita Altonis benutzt, in der der Name Welfs II. und Welfs III. direkt mit Catulus übersetzt wird, Vita S. Altonis auctore Othlono hg.